

Entdeckung aus dem dramatischen Frühwerk

Ödön von Horváth: NIEMAND

Tragödie in sieben Bildern

Fürchtegott Lehmann, der verkrüppelte Hausbesitzer und Pfandleiher, herrscht wie ein gefürchteter Gott in seinem Mietshaus. Alle Bewohner stehen in seiner Schuld. Der mittellose Geiger **Klein**, dem die Delogierung aus seiner Dachkammer droht, die Prostituierte **Gilda**, die es auch manchmal umsonst macht, ihr Zuhälter **Wladimir**, der sie dafür verprügelt, die **Kellnerin** vom **Großen Wirten**, die aus Liebe zu **Wladimir** falsch abrechnet - die lebendigen Mieter wie die toten, die man wegbringt im großen schwarzen Wagen, der immer wieder vorfährt, als Brautgefährt oder Leichenwagen. **Fürchtegott Lehmann** hat das quälende Mitleid besiegt, das man dem Behinderten seit der Kindheit entgebriecht und durch den Hass ersetzt.

Wenn man leben muss und nicht mehr träumen kann

Eines Tages steht **Ursula** vor **Gildas** Tür. Sie läutet zwei Mal, wie alle, die keine Wahl haben, sondern Hunger. **Lehmann**, der dazu verdammt ist, nie aus dem Haus zu kommen, lädt **Ursula** in den ersten Stock zum Essen ein. **Ursula** bleibt und wird seine Frau. Der große Wagen fährt vor. **Fürchtegott** wird zur Trauung getragen. Er will ein anderer werden, vom Wucherer zum Wohltäter. Er bezahlt die Rechnung der **Kellnerin**. Doch der **Wirt** hat längst eine **Nachfolgerin** eingestellt. **Klein** soll seine Schulden mit einem Ständchen vor der Tür des Brautpaares begleichen. Doch die Hochzeitsnacht wird zum Desaster. **Lehmann** spürt **Ursulas** Ekel vor seinem verkrüppelten Körper. Und ihr Mitleid. Die Melodie, die man nicht so schnell vergessen sollte, ist schnell verklungen. **Ursula** will gehen und muss doch bleiben. Aus Mitleid.

Kann mich nicht loslösen von der Wirklichkeit, stecke zu tief in der Erde

Am Tag nach der Hochzeit wird ein Toter gefunden. **Lehmann** heißt der Ermordete, dessen Kopf mit einem Hammer zertümmert wurde. Das Opfer ist nicht **Fürchtegott Lehmann**, sondern ein Kunde **Gildas**. Ein vermeintlicher Goldring mit der Inschrift *Und die Liebe höret nimmer auf* wurde **Fürchtegotts** Namensvettern **Max Maria Lehmann** zum Verhängnis. **Wladimir** wird als Mörder abgeführt. **Fürchtegott** will **Gilda** für den wertlosen Blechring des toten **Lehmans** nichts zahlen. Von **Ursula** gedemütigt, will er **Gildas** Körper. Bei deren Verfolgung verliert er seine Krücken und stürzt über die Treppen. **Ursula** findet ihren verletzten Mann. Sein Kopf blutet. Als hätte ihn ein Hammer zertrümmert. Denn nicht nur Namen doppeln sich, sondern auch Schicksale. Ein **Fremder**, der das Haus zu kennen scheint, taucht auf und fragt nach **Fürchtegott**. Draußen fährt der schwarze Wagen vorbei. **Lehmann** stirbt im Beisein des **Fremden**. Es ist sein zurückgekehrter Bruder **Kaspar**, der immer schon der Stärkere war. **Lehmans** Krücken bleiben verschwunden. Dabei war niemand da. Ein Wunder?

Wer ist dieser ewige Niemand? Wer?! Still - hast du gehört?

Horváth verdichtet und überhöht in einem surrealen Reigen die Themen seiner späteren Werke: Die Verurteilung zum Dasein, und das Verlangen, diesem zu entkommen. NIEMAND ist ein komplexes Muster, eine rätselhafte Grundlage seiner literarischen Phantasie. Jede Figur ist dazu verdammt, die Rolle der anderen weiterzuspielen. Horvath erzählt eine tiefverzweigte Geschichte, in der sich wiederkehrende Elemente und Motive verknüpfen. Der eine scheint schon einmal der andere gewesen zu sein und alles über seinen Vorgänger zu wissen. Es wäre nicht Horváth, würde nicht bei aller Ausweglosigkeit die Hoffnung ins Spiel kommen.

variable Besetzung

Ödön von Horváth: N I E M A N D

Ich heiße wie Vater, du wie Großvater. NIEMAND kann dafür. Kaspar

Wer ist NIEMAND? Die unsichtbare Hauptrolle, die alles lenkt? Ist NIEMAND Gott und Gott ein NIEMAND? Immer wieder taucht NIEMAND als übergeordnete Macht auf, an deren Fäden die Schicksale austauschbarer Figuren hängen.